

Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško - Pokrajinski odbor  
Befreiungsfront für slovenisch Kärnten - Landesausschuss

P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der "Osvobodilna fronta za slovensko Koroško", Klagenfurt,  
Salmstrasse 6,  
14. August 1946, Nr.13.

---

UNERKLÄRLICHE TOTUNG EINER BEKANNTEN  
ANTIFASCHISTIN IN EISENKAPPEL:

KLAGENFURT (Celovec), 12.8.1946. Wir bringen einen Protest des  
Landesausschusses der "Osvobodilna fronta za slovensko Koroško"  
anlässlich des unerklärlichen Ereignisses in Eisenkappel, dem eine  
bekannte Antifaschistin und Freiheitskämpferin zum Opfer fiel:

An die

Klagenfurt, am 12.8.1946.

Britische Zivilverwaltung

Am 9.d.M. um 22.00 Uhr wurde auf der Strasse in Eisenkappel  
O r a ž e Amalija maus Lobnik von einem britischen Soldaten, An-  
gehörigen der britischen Besatzungseinheit in der erwähnten Ort-  
schaft, erschossen: Dieser fuerte mit seiner Pistole drei Schüsse  
auf sie ab.

O r a ž e Amalija ist an den Folgen der Verwundungen, des  
grossen Blutverlustes und der unzureichenden ärztlichen Hilfe am  
nächsten Tag um 4.00 Uhr früh gestorben. Von den dortigen Organen  
wurde auch nach dem Vorfall keine Transportmöglichkeit in ein Kran-  
kenhaus geboten.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass O r a ž e Amalija  
Funktionärin der OF war, dass sie 2 Jahre als aktive Kämpferin gegen  
den deutschen Faschismus gekämpft hat, und dass sie aus einer der  
bekanntesten antifaschistischen Familien stammt, die unter den Na-  
ziverfolgungen schwer zu leiden hatte, ist die slovenische antifa-  
schistische Bevölkerung mit Recht stark beunruhigt. Sie sucht nach





Gründen dieser unverantwortlichen Tat eines Angehörigen der verbündeten Armee.

Ebenso ist die slovenische Bevölkerung über die Indolenz des Arztes Dr. Karl Kreulitsch, (der seit 20.5.1939 SA-Scharführer war und Mitglied der NSDAP seit 1.1.1940 bis zur Auflösung) aus Eisenkappel, entrüstet und über die Tatsache, dass kein Fahrzeug für den Transport der Verwundeten in ein Krankenhaus zur Verfügung gestellt wurde.

Wir erwarten, dass die Britische Zivilverwaltung die notwendigen Schritte zur Klärung dieses Vorfalles unternimmt.

Für den  
Landesausschuss

Karl Prušnik (e.h.)

#### DIE ZWEISPRACHIGEN SCHULEN IN SLOVENISCHE KÄRNTEN SIND GERMANISIERUNGSZENTREN.

KLAGENFURT (Celovec), 12.8.1946. Wir bringen im Auszug einen Protest des Slovenischen Kulturverbandes an das Bundesministerium für Unterricht in Wien, woraus die Verhältnisse auf den Kärntner zweisprachigen Schulen ersichtlich sind:

Wegen des Widerstandes der Kärntner Landesschulbehörde gegenüber der Schulverordnung der Kärntner Landesregierung vom 31. Oktober 1945 erhob der Slovenische Kulturverband einen Einspruch an das Bundesministerium für Unterricht in Wien, worin die Feststellung gemacht wird, dass die Bestimmungen dieser Verordnung in wesentlichen Punkten nicht eingehalten wurden.

Sogar der Religionsunterricht wurde entgegen der ausdrücklichen Bestimmung, dass er ausschliesslich in der Muttersprache des Kindes zu erteilen ist, an einer ganzen Reihe von Schulen überhaupt nur in deutscher Sprache erteilt.



Die Bestimmungen der zweisprachigen Schulen wurden verlautbart, IN WIRKLICHKEIT ABER WURDE DIE ZWEISPRÄCHIGKEIT NUR IN EINEM BRUCHTEIL DIESER SCHULEN VORSCHRIFTSMÄSSIG EINGEHALTEN, WÄHREND DIE ANDEREN SCHULEN WEITERHIN SOWOHL NACH IHRER ORGANISATION ALS AUCH NACH IHREM GEIST ZUM GRÖSSTEN TEIL GANZ DEUTSCH GEBLIEBEN SIND. Im vergangenen Jahr wurden die Bestimmungen folgender Massen durchgeführt:

- 1/ In 22 Schulen überhaupt nicht;
- 2/ In 42 Schulen nur teilweise und
- 3/ In 10 Schulen voll durchgeführt.

Zur Herausgabe der dringendsten Schulbücher für diesen zweisprachigen Unterricht bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft slovenischer Lehrer, die ihre Arbeit bereits im vergangenen Herbst der Landesschulbehörde vorlegten. Sie stiessen aber auf den grössten Widerstand des Landesschulrates. DER ERSTE TEIL DER SLOVENISCHEN SPRACHFIEBEL KONNTE ERST NACH AUSDRÜCKLICHEM BEFEHL DER BRITISCHEN SCHULABTEILUNG HERAUSKOMMEN.

Der Landesschulrat bestellte im April 1946 eine offizielle Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung slovenischer Lehrbücher, auf deren Früchte wir heute noch vergeblich warten und auch weiterhin noch warten werden. Damit schob der Landesschulrat das Erscheinen der dringend benötigten Lehrbücher auf unbestimmte Zeit hinaus, ja stellte sogar in seinem Bescheid vom 5. Juli 1946, Zl. 6771/46, ausdrücklich fest, dass er DIE WEITERE BEARBEITUNG DER SLOVENISCHEN SPRACHFIEBEL "MI OTROCI" ALS UNNÖTIG ANSIEHT. So ist es der Landesschulbehörde gelungen, die fruchtbringende Tätigkeit der slovenischen Arbeitsgemeinschaft vollkommen zu unterbinden, was aber nicht nur durch ihre Klarstellung, sondern insbesondere auch durch unbegründete Massregelung, wie durch Versetzung in weit entfernte Dienstorte, Entlassung aus dem Schuldienst und Versetzung in den Ruhestand, ihrer schaffenden Mitglieder gewährleistet wurde. Der Mangel an Lesestoff in slovenischer Sprache, zufolge rastloser Vernichtung aller erreichbaren slovenischen Literatur durch die nationalsozialistischen Gewalthaber im Jahre 1938 herrschend, steht nun am Beginn des neuen Schuljahres so, dass ein erspriesslicher Unterricht vollkommen



undenkbar ist.

Wegen der seit 1920 durch den Einfluss des Heimatbundes verhinderten Heranbildung slovenischer Lehrkräfte, war der Mangel an geeigneten Lehrkräften so gross, dass die Durchführung der Bestimmungen der neuen Zweisprachigen Schulen schwierig war. MIT 31. JULI 1946 WURDE NUN OHNE VERHERGEHENDE KÜNDIGUNG EINE GROSSE ANZAHL DER SLOVENISCHEN SPRACHE KUNDIGEN LEHRKRÄFTE VOM DIENST ENTLASSEN so, dass für komende Jahr für die weitere Durchführung der Bestimmungen die Aussichten vollkommen fehlen. Aber auch schon während des Schuljahres wurden Lehrkräfte, die die Schulverordnung dem Wort und Sinn nach durchführten, OHNE ANGABE DER GRÜNDE VERSETZT, ENTLASSEN ODER PENSIONIERT. So ist unter anderem der Lehrer Pečarič in St. Leonhard ob Siebenbrunn (Št; Lenart pri sedmih studencih) entlassen, Oberlehrer Kogelnik Karl in Gödersdorf (Vodiča vas) hinausgeeeckelt, Oberlehrer Aichholzer in Latschach (Loče) für längere Zeit vom Dienst enthoben, Oberlehrer Lumbar Gabriel in Maria Elend (Podgorje) versetzt, Oberlehrer Metod Jenko Method in Köttmannsdorf (Kotmara vas) entlassen, Oberlehrer Koren Johann in St. Peter am Wallersberg (Št. Peter na Vašinjah) mit Versetzung in einen deutschen Bezirk bedroht, Schulleiter Krajcar Johann in Rinkenbergr (Vogrče) in einen deutschen Schulbezirk versetzt und Direktor Legat Franz zwangsweise pensioniert worden.

Auch die Bestellung der widerspricht dem Sinn der Verordnung, wonach in dieser Richtung ein Vertreter der Slovenen beizuziehen ist.

Die vorgesehenen Ausbildungskurse zur einföhrung in den zweisprachigen Unterricht wurden nicht eingerichtet und ebensowenig liess man in den Lehrerbildungsanstalten die Fremdsprachmethodik als neues Fach einföhren.

Mit 8. Juli 1946 erfolgte die AUSSCHREIBUNG DER INSPEKTORSTELLEN für die Schulbezirke des zweisprachigen Schulgebietes, OHNE DIE IN DER VERORDNUNG VÖRGESEHENE ANFORDERUNG DER LEHRBEFÄHIGUNG FÜR ZWISPRACHIGE VOLKSSCHULE GESTELLT ZU HABEN.

Der Einspruch endet mit folgender grundlegenden Feststellung:

"DIE IN SÜDKÄRNTEN HERRSCHENDEN SCHULVERHÄLTNISSE STEHEN IN KRASSEM GEGENSATZ ZU DEM WORTLAUT UND DEM SIND DER SCHULVERORDNUNG, DIE



"ÜBER EINSTIMMIGEN BESCHLUSS DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG VOM 3. OKTOBER 1945 EINGEFÜHRT WURDE. Es ist damit neurdings der Beweis erbracht worden, dass es den massgebenden Kreisen des Landes AUCH DIESMAL WIE IMMER SCHON NUR UM EIN POLITISCHES MANÖVER ZU TUN WAR? nichts aber um eine nur einigermaßen gerechte Regelung der Schulverhältnisse. NACH WIE VOR SIND DIE SCHULEN SÜDKÄRNTENS GERMANISIERUNGSZENTREN, WIE SIE ZUR ZEIT DES AUF DER ANKLAGEBANK STEHENDEN KRIEGSVERBRECHERS MAIER-KAIBITSCH WAREN.

Der Slovenische Kulturverband erhebt schärfsten Protest gegen diese Art der Schulregelung; denn die Opfer, die die Slovenen auf allen Gebieten gebracht haben, sind so gross, dass ein solches Spiel mit den vitalsten Rechten auf Erhaltung des Volkstums weder verantwortet noch ertragen werden kann."

DIE VOM NAZITERROR BETROFFENEN SLOVENISCHEN  
DÖRFER KLAGEN DEN KRIEGSVERBRECHER MAIER-KAIBITSCH AN.

ZELL (Sele), 10.8.1946. Die Bevölkerung der Gemeinde Zell (Sele), die vom Nazismus am schwersten betroffen wurde, übersandte dem Landesausschuss der "Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško" folgendes Verlangen:

"Wir bitten den Landesausschuss der "Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško" um eine Vermittlung beim Volksgerichtshof in Graz, damit der Prozess gegen den Henker des slovenischen Volkes in Kärnten ehestens zustande komme. Die slovenische Bevölkerung von Zell und Umgebung verlangt entschieden, dass über Maier-Kaibitsch ein strenges und gerechtes Urteil ausgesprochen wird, ein Urteil, das allen Missetaten, die nach seinen Weisungen und Befehlen geschäfen, Rechnung tragen wird. Maier-Kaibitsch war es, der die slovenische Bevölkerung Kärntens wirtschaftlich und moralisch zugrunde richten wollte und im Nazismus nur eine geeignete Gelegenheit zur Ausrottung des slovenischen Volkes erblickte.



Als Beweis dieser Schreckenstaten geben wir hier die Namen unserer Opfer wieder, die auf Geheiss dieses Henkers am 29.4.1943 in Wien durch das Fallbeil getötet wurden und nach Rache rufen:

Gregorič Franc aus Zell-Pfarre,

Kelih Florijan aus Schaidach (hinterliess Frau und 3 minder-jährige Kinder).

Kelih Urch aus Schaidach (hinterliess Frau und Kind),

Oraže Jernej aus Zell-Pfarre,

Oraže Janez aus Zell-Pfarre,

Oraže Jakob aus Zell-Pfarre,

Pristovnik Franc aus Zell und

Olip Tomaž aus Zell-Pfarre.

Weiters wurden von den Kaibitsch- und Gestaposchergen in den Jahren 1942 bis 1945 55 weitere Personen verhaftet und in verschiedene Lager verschleppt. Dort starben oder wurden umgebracht:

Dovjak Marija aus Oberwinkel (hinterliess 3 Kinder) und

Dovjakx Apolonija aus Oberwinkel (hinterliess 2 Kinder) beide in Ravensbrück,

Dovjak Franc aus Mitterwinkel in Dachau,

Mlečnik Prima aus Mitterwinkel (hinterliess 6 Kinder) in Auschwitz,

Kelih Peter aus Oberwinkel kam nicht mehr zurück,

Gregorič Marija aus Zell-Pfarre, den Folgen von Auschwitz unterlegen,

Gregorič Neža aus Zell-Pfarre in Ravenbbrück,

Wasner Tomaž aus Schaidach starb in Klagenfurt 25.3.1945.

Užnik Janez aus Zell-Pfarre kam nicht mehr zurück,

Pristovnik Jera aus Zell-Pfarre in Weldhain am 24.8.1944;

Kelih Pavla aus Zell in Ravensbrück (hinterliess 1 Kind).

Am 15. April 1942 wurden aus unserer Gemeinde 7 Familien ausgesiedelt.

Von diesen Ausgesiedelten starben folgende Personen:

Dovjak Lena aus Oberwinkel, starb des Gewalttodes in Dachau,

Male Janko aus Oberwinkel starb am 17.12.1945 an den Folgen der Aussiedlung,



Dovjak Luka aus Oberwinkel starb des Gewalttodes in Frauenaaurach,  
Dovjak Simon aus Oberwinkel verhungerte in Dachau,  
Olip Florijan aus Zell-Pfarre wurde im Lager erschossen.

Aus unserer Gemeinde standen 60 unserer Söhne in den Reihen der Partisanen als Kämpfer des slovenischen Volkes gegen den Faschismus und dessen Ungerechtigkeiten.

Mit gutem Recht verlangen wir eine gerechte und strengste verurteilung dieses Verbrechers, der soviel Unglück unter unseren Familien am Gewissen hat, Wer könnte die Tränen der Hinterbliebenen trocknen, wer die Tränen der Ausgesiedelten, die ihre Lebensarbeit verlassen mussten und nach der Befreiung verwüstete Heime verfiel? Wer macht die Qualen der Internierten und KZ-ler wieder Gut?"

#### DIE PROFASCHISTISCHE PRESSE DER "VERSETZTEN PERSONEN".

Indem Tausende der Personen, die von den Nazisten von der Scholle vertrieben wurden, bereits längst in ihre befreiten Heime zurückgekehrt sind, gibt es in Kärnten noch immer 56.000 Personen, die aus "politischen Gründen" keine Heimkehr wünschen. Das sind eben Flüchtlinge verschiedener Nationalitäten, die Schulter an Schulter mit den deutschen Faschisten gegen die demokratischen Verbündeten gekämpft haben und heute noch Propaganda gegen die Demokratie ihrer Heimat weiter führen.

Ihre ganze verbrecherische Natur zeigen vorallem die Jugoslawischen Faschisten, die es auf jede Art und Weise versuchen, die demokratischen Errungenschaften des Volksbefreiungskampfes Jugoslawiens zu beschmutzen. Ihr blinder Hass zur Freiheit und zum Fortschritt diktiert ihnen noch heute den Gebrauch verschiedener Phrasen und Lügen, die sie sich als Schreiber und Scharwenzler der nazihörigen Presse der Okupationszeit angeeignet haben. Dass diese Schreiber von Redakteuren bis zu den einfachen Korrespondenten in Kärnten ein breites Arbeitsfeld gefunden haben, beweist uns ein kleiner Überblick über ihre Publikationen.